

Meister der Verblüffung

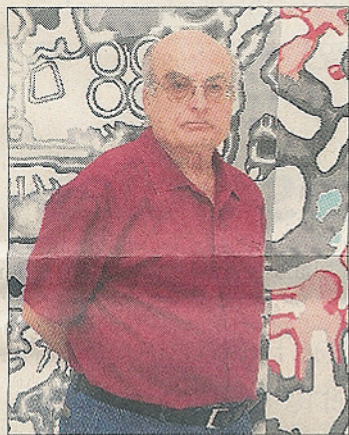
Spaniens Kunststar Gordillo kommt im März nach Bonn

von UWE SCHEELE

Bilder haben ein Eigenleben, meint Luis Gordillo. Sie verändern sich abhängig von Beleuchtung und benachbarten Werken. Deshalb hat der Spanier, der zu den wichtigsten Gegenwartskünstlern seines Landes gehört und im April mit dem renommierten Velázquez-Preis ausgezeichnet wurde, eine eigenwillige Anthologie entworfen.

„Iceberg Tropical“ ist bis zum 15. Oktober im Madrider Nationalmuseum Centro de Arte Reina Sofía zu sehen. Ab 12. März 2008 kommt die Schau ins Kunstmuseum Bonn. 180 Werke geben einen

frieden in einem Swimmingpool plätschernd, grüßt der Meister denn auch am Beginn der Schau von einem Foto – schon immer hat er seine Werke mit einem kräftigen Schuss Ironie versehen. Mit Millares, Tàpies und Saura gehört er zu den jungen Abstrakten im Franco-Spanien der frühen 60er Jahre. Abstrakte Kunst, Neoplastizismus und Pop Art sind die Grundlagen, auf denen er in den 70er Jahren seinen eigenen Stil entwickelt. Es entsteht die überdimensionale Comiczeichnung „La Mamá y los niños-notarios“, eine Pfeife rauchende Mutter mit ihren beiden Kindern, die mit Fliege, Schnäuzer und Halbglatze an der Hand der Mutter wie eine Karikatur wirken. Gordillo verwendet leuchtende Farben



Der Künstler Gordillo vor einem seiner Werke. (Foto: Scheele)

Überblick über das gesamte Schaffen von Luis Gordillo. Die frühesten sind von 1959, die jüngsten erst wenige Monate alt. Sie sind nicht chronologisch, sondern in Themengruppen geordnet und sollen ein Spannungsfeld erzeugen. Oder wie der Künstler es ausdrückt: „Ich wollte lebendige Bilder in lebendigen Räumen, jede Fläche sollte ein Behälter sein, in den man flüssigen Gordillo einfüllen kann.“ Zu-

» Die Bilder sollen von der Wand springen. «

GORDILLO

und kubistische Formen, die er ironisch durchbricht. Er experimentiert mit Offsetdruck, Farbe, Fotos und erschließt sich eine geradezu schrille Farbigkeit.

Auf der Grundlage eines illustrierten Fotos entstehen die Peter-Sellers-Variationen, die abwechselnd in blauen, grauen, roten und gelben Serien ganze Wände auskleiden. Damit nicht genug: Vor diesen Fototapeten hängen Fotocollagen. Nicht nur die Wände verändern sich, auch der Boden wechselt von verschiedenfarbigen Teppichböden bis zum dunkelblauen Mosaik.

Den spielerische Umgang mit seinen Werken vergleicht Gordillo mit der Arbeit eines Filmregisseurs: „Diese Aus-



Ironisch: Gordillos „Kubistischer Ritter in Tränen“. (Foto: MNCARS)

stellung soll an Filmtechniken erinnern – Drehen, Schneiden, neue Zusammenhänge herstellen. Ich wollte etwas Ähnliches wie im Film machen, so dass die Handlung vor oder zurück gehen kann.“ Gordillo gilt als einer der Wegbereiter der Pop Art in Spanien. Über die Rückkehr zum Figürlichen

findet er zu neuen abstrakten Formen. Es entstehen seine berühmten Mäanderstrukturen, deren Höhepunkt wohl die Auseinandersetzung mit Jackson Pollock in dem Bild „Blancanieves y el Pollock feroz“ (Schneewittchen und der wilde Pollock) markiert. Zur gleichen Zeit, als er zu neuen abst-

rakten Ausdrucksformen findet, entdeckt er die Fotografie. Geradezu obsessiv dokumentiert Gordillo die Entstehung seiner Bilder – er nennt das „fotografische Autopsie“. Und er pflegt den spannenden Dialog zwischen mechanischen und automatischen Techniken. Bonn darf sich freuen.